

Rezension zu: Engemann, J. (2016). Abū Mīnā VI. Die Keramikfunde von 1965 bis 1998. Archäologische Veröffentlichungen 111. Wiesbaden: Harrassowitz. 470 Seiten, 2 Faltkarten, 324 Tafeln. ISBN 978-3-447-10477-7.

Bernd Päffgen & Regina Franke

Seit 1961 werden an dem im Jahre 1905 durch Karl Maria Kaufmann (1872-1951) entdeckten spätantiken Pilgerzentrum¹, das sich in der Wüste Mariut am Grabe des Hl. Menas seit dem Ende des 4. Jhs. n. Chr. entwickelte, seitens der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts intensive Grabungen durchgeführt, die auf Anregungen von Theodor Klauser, dem Gründungsdirektor des F. J. Dölger-Instituts an der Universität Bonn, zurückgehen².

Durch die Ausgrabungen und jüngst auch geophysikalischen Untersuchungen ist der Platz relativ gut erschlossen. Es existierte bereits eine späthellenistisch-frühhömische Vorgängerbesiedlung. Bei den spätantiken Pilgerherbergen lassen sich verschiedene Bauweisen klassifizieren, die auf wirtschaftlich unterschiedlich potente Besuchergruppen ausgerichtet waren. Wichtig sind überdies die privaten Hausbauten, die zum kleinen Teil auch mehrgeschossig waren oder Kapellen aufwiesen. Zu unterscheiden ist die in antiker Tradition geplante Stadtanlage der Zeit um 600 n. Chr. und die nach einer Zerstörung durch die Perser und einer möglichen Siedlungslücke ‚weniger organisierte‘ Neuanlage des Wiederaufbaus ab der Mitte des 7. Jhdts., die beide deutlich unterschiedliche Züge tragen. Hingewiesen sei auf die reiche Sakraltopographie von Abu Mina. Die Große Basilika, die ein dreischiffiges Querhaus aufweist und an das Ende des 5. Jhdts. zu datieren ist, stellt die größte aus Ägypten bekannte frühchristliche Kirche dar. Als Vierkonchenbauten sind die justinianische Gruftkirche III und die Ostkirche II in Ägypten als exzeptionell zu charakterisieren. Die ältere Ostkirche I und die Nordbasilika passen eher zur in Ägypten üblichen Bauweise mit westlichem Umgangstrakt. Nach gegenwärtiger Kenntnis fand im 8./ 9. Jhd. ein Niedergang des Stadtlebens statt, das dann im 10./11. Jhd. endgültig aufgegeben wurde.

Die hier zu besprechende Monographie von Josef Engemann beruht auf seiner intensiven Mitarbeit an den Ausgrabungen seit 1965, die besonders den Keramikfunden galt. 1970 wollte Engemann seine Studien zur damals kaum erforschten spätantiken Importkeramik aus Nordafrika, Zypern und Kleinasien nach Ägypten als Habilita-

tionsschrift ausarbeiten, was damals jedoch im Bereich der Christlichen Archäologie universitär als unpassend abgelehnt wurde. Der Krieg 1969 hat zudem viel noch undokumentiertes Fundmaterial zerstört. Nach der Wiederaufnahme der Grabungen 1975 war Engemann wieder mit von der Partie und widmete sich trotz zahlreicher anderer Verpflichtungen in der vorlesungsfreien Zeit nach seiner Berufung an die Universität Bonn weiterhin den Keramikfunden von Abū Mīnā, so dass er auf insgesamt 32 Monate Materialaufarbeitung vor Ort verweisen kann. Trotz der Aufnahme als UNESCO Weltkulturerbe bereits im Jahre 1979 steht das Schicksal der Menasstadt unter keinem guten Stern; es ist bewegend im Vorwort zu lesen, dass Engemann seit 1998 nicht mehr dort gewesen ist, um nicht ansehen zu müssen, wie - der Profitgier geschuldet - Geschichte von mehr als zweitausend Jahren durch den Anstieg des Grundwassers vernichtet wird.

Einleitend arbeitet Engemann die Bedeutung der Keramikfunde für die Siedlungsgeschichte von Abū Mīnā aus (S. 9 ff.). Der Verf. hat sich primär für eine chronologische Gliederung in die zwei Zeithorizonte „späthellenistisch bis frühromisch“ und „spätantik-früharabisch“ entschieden. Dann werden Warenarten unterschieden; nachgeordnet findet sich die Übersicht zu den einzelnen Gefäßtypen und der Nichtgefäßkeramik. Am Beginn steht Keramik späthellenistischer und frühromischer Zeit (S. 21 ff.); importiert wurden Attische Ware, Eastern Sigillata A, Çandarli Ware, Zypriotische Sigillata, Megarische Becher, eine Rhodische Lagynos sowie Lampen und Amphoren (aus Kos, Rhodos, Knidos, Italien und Tripolitanien). Als einheimische ägyptisch-hellenistische Keramik (S. 27 ff.) kommen Rote Ware, Schwarze Ware, „Küchengefäße“ und Ägyptische Fayence vor.

Im Mittelpunkt steht die Behandlung der Keramikfunde aus spätantiker und früharabischer Zeit (S. 35 ff.). Importe sind seit dem frühen 5. Jhd. in doch beträchtlichem Ausmaß vorhanden. *African Red Slip Ware*, *Phocaeen Red Slip Ware*, *Cypriot Red Slip Ware* und *Sagalassos Red Slip Ware* (aus Pisidien, Kleinasien) lassen sich nachweisen. In der Masse erfolgte die Keramikversorgung jedoch mehrheitlich regional bzw. aus anderen Gebieten Ägyptens. Die frühe *Egyptian Red Slip Ware A* (ERSW A) aus Assuan (S. 45 ff.) kommt mit Schüsseln, Flaschen, Krügen, Küchengeschirr und Lampen vor.

Breiten Raum nimmt die sog. „Nilkeramik“ ein (S. 58 ff.). Engemann unterscheidet hier zunächst die gut vertretene *Egyptian Red Slip Ware B* (ERSW B), die in verschiedenen Orten im Niltal produ-

ziert und durch Schüsseln, Räucherkelche, Vorratsgefäße, Becher, Krüge, Flaschen, Göpelgefäße, Lichthäuser, Kuchengefäße verschiedener Form und Funktion, Dochthalter, Deckel, Gefäßständer, Rohrelemente und Amphoren Egloff 167, 187 und 190 belegt ist. Die sogenannte Späte Schwarze Ware kommt kaum vor (S. 82). Die Gruppe Kellia (S. 83 ff.) ist mit Krügen, Wasserflaschen und Räucherkelchen vorhanden. Lampen aus Nilkeramik wurden ebenfalls gefunden.

Als nächste Gruppe klassifiziert Engemann die „*Mareotis-Keramik aus Oberägypten bei Alexandria*“ (S. 86 ff.). Hierher gehört die *Egyptian Red Slip Ware C* (ERSW C) mit verschiedenen Schüsseln, Räucherkelchen, Deckeln und Vorratsgefäßen. Angehängt werden hier langgestreckte, spitz zulaufende *Amphoren Bailey Type A* und Egloff 172-175 sowie birnenförmige Steilrandamphoren. Auch Lampen in Mareotis-Keramik wurden gefertigt.

Der Begriff *Menasware* meint die im späten 5. Jhd. einsetzende lokale Keramikproduktion (S. 95 ff.). Diese kann über Töpferöfen in Abū Minā lokalisiert werden. Hier handelt es sich um Tafel- und Gebrauchskeramik in Form von Krügen unterschiedlicher Form, Miniaturamphoren, Lichthäuser, Göpelgefäße, Schüsseln, Räucherkelche, Töpfe, Leuchter, Gefäße mit Korbhenkel, Tassen, Becher, Deckel, Vorratsgefäße, Rohrelemente, Gefäßständer, Trichter und Amphoren. Von besonderem Interesse sind die Ampullen (S. 115 ff.), bei denen der Verf. bei den Pilgerampullen mit figürlichem Dekor für den Menashaupttypus Kopf- und Rahmenvarianten definiert. Weiter kommen Ampullen mit Kopfprofilardarstellung und Inschriftrückseite, Ampullen mit pflanzlichem Dekor und eine Ampulle mit Adlerbild vor. Weitere Besonderheiten sind Frauenstatuetten, Reiterfiguren, Tiergefäße, Scheingefäße, Tiere, Kopfgefäße, Einzelfiguren und Stempel. Auch Lampen sind produziert worden.

Unter der Bezeichnung „*Helle Ware arabischer Zeit*“ werden einige Krüge aufgeführt (S. 125), für die ein weißlich bis hellbrauner Scherben, eine sehr dünne Wandung und nicht selten auch eine knopfförmige Daumenrast auf dem Henkel charakteristisch sind. Vermutlich geht diese kleine Gruppe helltoniger Krüge auf Metallvorbilder zurück³.

Bei der glasierten Keramik unterscheidet Engemann zunächst eine Gruppe 1a als ‚*Koptische glasierte Keramik*‘ („*Underglaze slip painted ware*“, S. 126 ff.), die vor allem mit Schüsseln, Töpfen und gehenkelten Trinkgefäßen belegt ist. Eine Gruppe 1b benennt Engemann als Gattung „*Weiß/Türkis/Schwarz*“, in der Schüsseln, Teller, Töpfe und Krüge vorkommen (S. 128 f.).

Detailliert beschäftigt sich der Verfasser mit der „*Fayyumi*“-Ware und der Graffito-Keramik (S. 129-134). Die frühislamische „*Fayyumi*“-Ware (aus dem Fayyum) wurde nachweislich in Fustat (Old Cairo) gefertigt; sie kombiniert koptische Traditionen mit Anregungen der „*Chinese-inspired Iraqi white wares*“. Auf die chronologische Bedeutung dieser Keramik für das Ende von Abū Minā hat Engemann schon früher hingewiesen⁴. Sie gehört in die frühfatimidische Zeit des 10. bis 11. Jhdts.

Ein weiteres Kapitel behandelt die spätantik-frühislamischen Amphorenfunde, soweit sie nicht zur zuvor behandelten Nil-, Mareotis- und Menasware zugehörig sind (S. 134 ff.). Hier gibt es Varianten der „*Late Roman Amphora 1*“ und der „*Gaza*“-Amphora sowie Seltenheiten wie eine Großamphora mit arabischem Henkelstempel.

Danach werden die Lampen zusammenfassend abgehandelt (S. 137 ff.). Engemann unterscheidet nordafrikanische Lampen und ihre ägyptischen Imitationen, spitzovale Lampen mit ΛΥΧΝΟΚ-Aufschrift oder Tierdekor, Lampen aus Mergelton und verschiedenen ägyptischen Tonen. Besonderes Interesse verdienen die lokal produzierten Lampen (S. 139 ff., „*Menaslampen*“).

Dass die bereits von 2001-2003 mit Mitteln der DFG geförderte Druckvorbereitung endlich realisiert werden konnte, kann nur begrüßt werden. 284 Tafeln mit Zeichnungen erschließen das Fundmaterial, ergänzend kommen 40 Fototafeln hinzu.

Kritisch bleibt anzumerken, dass wichtige Literatur nur bis etwa 1998 systematisch berücksichtigt und eingearbeitet wurde, danach wohl nur noch in Auswahl. Zur *African Red Slip Ware* fehlt der Hinweis auf den Überblick über die bis dato publizierten Funde in Ägypten von M. Mackensen⁵. Zur „*Egyptian Red Slip Ware*“ sowie zum Gebrauchs-/Kochgeschirr ist zu bemerken, dass Engemann zum Vergleich vor allem die wichtigen Publikationen von Bailey und Gempele herangezogen hat⁶; es fehlen z. B. die Arbeiten von G. Pierrat am Corpus zu der Keramik aus Töd⁷. Wichtig sind die nicht berücksichtigten Arbeiten von Faiers zu Amarna⁸. Auch die Arbeiten von R. Tomber zur Keramik der Untersuchungen am Mons Claudianus und Mons Porphyrites hätten herangezogen werden können⁹. Eine Aktualisierung wäre schon über das 2012 erschienene „*Oxford Handbook of Roman Egypt*“ durch Abgleich mit dem Kapitel 39 von J. Gates-Foster zur römischen Keramik in Ägypten (S. 648-663) leicht möglich gewesen, da sie einen guten Überblick über die relevanten Keramikpublikationen und Fundplätze gibt. Weiterführend zur Fayyumi-Ware ist auch die von Gregory Williams im

Februar 2013 an der American University in Cairo (Dept. of Arab and Islamic Civilizations) abgeschlossene Masterarbeit „Fayyumi“ ware: „variations, imitations, and importation of an early Islamic glazed ceramic type“¹⁰.

Die gelungene und gut ausgestattete Monographie von Josef Engemann, die nun die aus den deutschen Grabungen von 1965 bis 1998 stammende Keramik zusammenfassend vorlegt, ist als Plädoyer für ‚materielle Studien‘ in der Christlichen Archäologie zu verstehen und kann die Forschung bereichern.

Anmerkungen

¹ K. M. Kaufmann, *Die Ausgrabungen der Menasheiligtümer in der Maroetiswüste*. 3 Bände (1906–1908); Ders., *Ikographie der Menasampullen* (1910); Ders., *Die Menasstadt und das Nationalheiligtum der altchristlichen Aegypten. Ausgrabungen der Frankfurter Expedition am Karm Abu Mina 1905–1907*. I (Leipzig 1910).

² Vorberichte zu den frühen Grabungskampagnen des DAI stammen von W. MÜLLER-WIENER, Abu Mena. 6. vorläufiger Bericht. *Arch. Anz.* 1967, 457–480; P. GROSSMANN, Abu Mena. Siebenter vorläufiger Bericht. *MDAIK* 26, 1970, 55–82; Ders., Abū Minā. 12. Vorläufiger Bericht, Kampagnen 1984–1986. *Arch. Anz.* 1991, 457–486; Ders., Abū Minā. 13. Vorläufiger Bericht, Kampagnen 1987–1989. *Arch. Anz.* 1995, 389–423; Ders., Report on the Excavations at Abū Minā in Spring 1997. *BSAC* 38, 1999, 65–84. – Ders., *Abu Mina*. I. *Die Gruftkirche und die Gruft* (AV 44, Mainz 1989); ders., *Abu Mina* II. *Das Baptisterium* (AV 54, Mainz 2004).

³ D. M. Bailey, *Excavations at el-Ashmunein V. Pottery, lamps and glass of the late Roman and early Arab periods* (London 1998) 116.

⁴ J. Engemann, Das Ende der Wallfahrten nach Abu Mina und die Datierung früher islamischer glasierter Keramik in Ägypten. *JAC* 32, 1989, 161–170.

⁵ M. Mackensen, Late Roman African red slip ware from the frontier region in the province of Thebais (Upper Egypt). In: R. J. A. Wilson (Hrsg.), *Romanitas. Essays on Roman Archaeology in Honour of Sheppard Frere on the Occasion of his Ninetieth Birthday* (Oxford 2006) 211–229.

⁶ D. M. Bailey, *Excavations at el-Ashmunein V. Pottery, lamps and glass of the late Roman and early Arab periods* (London 1998) und R. D. Gempeler, *Elephantine X. Die Keramik römischer bis früh-arabischer Zeit*. *Arch. Veröff.* 43 (Mainz 1992).

⁷ G. Pierrat, Essai de classification de la céramique de Tôd, de la fin du VIIe siècle au début du XIIIe siècle ap. J.-C. *Cahiers Céramique Égyptienne* 2, 1991, 145–204; G. Pierrat, Évolution de la céramique de Tôd du Ie au VIIe siècle apr. J.-C. *Cahiers Céramique Égyptienne* 4, 1996, 189–214; G. Lecuyot/G. Pierrat-Bonnefois, Corpus de la céramique de Tôd. Fouilles 1980–1983 et 1990. *Cahiers Céramique Égyptienne* 7, 2004, 145–209.

⁸ J. Faiers, Late Roman pottery at Amarna and related Studies. *Excavation Memoir* 72 (London 2005); J. Faiers, Late Roman Glassware and Pottery from Amarna and Related Studies. *Excavation Memoir* 102 (London 2013).

⁹ In: V. A. Maxfield / D. P. S. Peacock (Hrsg.), Survey and Excavation Mons Claudianus 1987–1993 III. Ceramic vessels and related objects. *Fouilles de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 54 (Kairo 2006). Ebenso R. Tomber, in: D. P. S. Peacock/ V. A. Maxfield (Hrsg.), *The Roman Imperial Quarries. Survey and Excavation at Mons Porphyrites 1994–1998 2: The Excavations*. *Excavation Memoir* 82 (London 2007).

¹⁰ Volltext auf dem Server der American University in Cairo, *Digital Archive and Research Repository*, URL: <http://dar.aucegypt.edu/handle/10526/3388> [27.4.2017].

Prof. Dr. Bernd Päffgen
LMU München, Institut für Vor- und
Frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Bernd.Paeffgen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Dr. Regina Franke
LMU München, Institut für Vor- und
Frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Regina.Franke@vfpa.fak12.uni-muenchen.de